

8. Mai 2020 WP

Corona ist auch Stadtgeschichte

Das Stadtarchiv bittet Bürgerinnen und Bürger, Erinnerungen an die Pandemie und persönliche Wahrnehmungen festzuhalten und zur Verfügung zu stellen

Von Achim Gieseke

Arnsberg. Corona mal ganz anders betrachtet: Nicht als Geißel der Menschheit, sondern als Gegenstand späterer Geschichtsforschung. Um hier ein belastbares Fundament vor allem mit persönlichen Wahrnehmungen und Reaktionen zu schaffen, ruft das Stadtarchiv Archiv Arnsberg das Projekt „Wie erleben Sie die Corona-Zeit?“ aus. Bürger aller Generation sind zum Mitmachen aufgefordert.

„Die Corona-Pandemie ist schließlich eine ganz besondere Situation, wie sie die meisten Menschen, vor allem jüngere, noch nie erlebt haben. Und da schließe ich mich mit ein,“ sagt Archiv-Mitarbeiterin und Ideengeberin Inga Münstermann. Zwar würden im Stadtarchiv mit Beginn der Krise bereits alle Verwaltungsmitteilungen und -anordnungen sowie alle Zeitungsberichte gesammelt, doch das allein sei zu wenig. „Denn wir müssen für Forschungen zu diesem Thema



Inga Münstermann ist Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. FOTO: WOLFGANG BECKER

auch persönliche Erinnerungen bewahren.“

Gerade die persönlichen Erinnerungen nämlich seien wie das Salz in der Suppe. „Sie machen,“ zeigt sich Inga Münstermann überzeugt, „Geschichte erst lebendig und erlebbar.“ Und damit für viele Menschen einfacher verständlich. „Auch deshalb ist es für uns wichtig, diese Erinnerungen für die Nachwelt festzuhalten. Jeder Mensch empfindet schließlich anders und das ist total spannend.“ Besonders diese unterschiedlichen, vielfältigen und vor allem unmittelbaren Reaktionen auf eine solch einschneidende Lage seien für eine breitgefächerte Geschichtsvermittlung von Bedeutung.

Wie erlebt zum Beispiel ein 13-jähriges Kind die Pandemie, wie geht es mit den damit verbundenen Auflagen und Verboten um, die es

Auch Eindrücke der Kinder sind wichtig für das Projekt

■ Alle Altersklassen, **auch Kinder**, werden gebeten, dem Stadtarchiv ihre persönlichen Eindrücke der Coronakrise zu schildern.

■ Es kann geschrieben, gebastelt oder gemalt werden - maximal **eine DIN A4-Seite** pro Person.

■ Auch **Flyer** - u. a. Angebote von Nachbarschaftshilfen, „**Corona-Speisekarten**“ – sowie Fotos sind von großem Interesse.

■ Die datierten Beiträge können per Post an das Stadtarchiv Arnsberg, Klosterstraße 11 in 59821 Arnsberg, oder per E-Mail an **stadtarchiv@arnsberg.de** geschickt werden.

■ Alle persönlichen Daten werden **vertraulich** behandelt und nicht veröffentlicht.

■ **Wichtig:** Kontaktdaten und Alter sind anzugeben.

unmittelbar betreffen und den gewohnten Bewegungsraum einschränken? Wie beschäftigt es sich zu Hause? Was zum Beispiel geht in einer 80-jährigen Frau im Seniorenheim vor, die von Kontaktverbot, drohender Vereinsamung und ihren Ängsten vor einer Infektion mit dem Coronavirus gepeinigt wird? Wie erleben Alleinerziehende Homeoffice und Kinderbetreuung?

Alle Generationen sind angesprochen

Weitere Fragen in diesem Zusammenhang sind unter anderen zudem: Wie sieht ein Tag in dieser Zeit aus? Was hat sich persönlich für die betreffenden Personen verändert - vielleicht auch zum Positiven?

„Und genau diese Dinge wollen wir sammeln und bewahren und dabei möglichst alle Altersgruppen erfassen,“ nennt Inga Münstermann die Vorgaben, die sich das Stadtar-

chiv für diese neue Aufgabe gestellt hat. „Weil das alles zusammen gutes Material ist, sollte später einmal über diese Zeitspanne geforscht werden.“

Nüchterne Verwaltungsakter und Zeitungsberichte allein böten zwar auch ein riesiges Informationspaket, doch lasse sich vor allem aus den Aktenkonvoluten das menschliche Erleben, der unmittelbare Umgang mit Corona nicht konkret erschließen.

„Aber gerade die Fragen, wie das für die Menschen war, sind wichtig.“ Deshalb seien auch alle Altersgruppen zum Mitmachen an dem Projekt „Wie erleben Sie die Corona-Zeit?“ aufgerufen, um möglichst vielschichtige Sichtweisen zu erhalten. „Wir hoffen jedenfalls auf eine breite Beteiligung,“ freut sich Inga Münstermann schon jetzt auf viele Zuschriften und Reaktionen.

„Die Corona-Pandemie ist eine ganz besondere Situation, wie sie die meisten Menschen, vor allem jüngere, noch nie erlebt haben.“

Inga Münstermann,
Mitarbeiterin im Stadtarchiv